

Gemeinden noch fitter machen

In einer aufwendigen Studie präsentierte die Stiftung Zukunft.li kürzlich Effizienzpotenzial der Liechtensteiner Gemeinden. Auch die Entflechtung zwischen Land und Gemeinden ist ein Thema.

Der optimale Einsatz von Steuer- geldern erfordert effiziente, schlanke Strukturen der öffentlichen Hand. Damit möglichst wenig Geld im System verloren geht, gilt es dabei, die Effizienz der jeweiligen Institutionen zu optimieren. In einer Studie griff die Stiftung Zukunft.li diese Potenziale auf und erarbeitete gemeinsam mit den Vorstehern der Gemeinden sowie der HTW Chur interessante Fakten, wo gegebenenfalls noch Optimierungspotenzial vorhanden sein könnte. Ergo: Den Gemeinden geht es gut, es könnte ihnen aber noch besser gehen, wenn sie Effizienzpotenziale besser nutzen würden.

Für Fusionen ist es zu früh

Die Kleinheit hat seine Vor- und Nachteile: Einerseits ist man als kleine Gemeinde nah bei den Bürgern und der Identifikationsfaktor ist hoch, andererseits ist man gezwungen, Strukturen zu erschaffen, die im Vergleich teurer sind als in grösseren Gemeinden. Deshalb gibt es bereits interessante Kooperationen zwischen den Gemeinden. Man nehme hier beispielsweise den Abwasserzweckverband oder die Liechtensteinische Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU): Hier haben die Gemeinden ihre Kompetenzen ausgelagert und gebündelt, um maximale Effektivität zu garantieren. Ein jüngeres Beispiel für die bessere Nutzung der Ressourcen findet sich in der Zusammenlegung zwischen der Plankner und der Schaaner Forstwirtschaft. Die Studie von Zukunft.li kommt zum Ergebnis, dass vertiefte Kooperationen teilweise grosses Einsparpotenzial bieten. In der Vertiefung der Zusammenarbeit sieht die Studie zwischen 5 und 7 Prozent an Ein-



Die Studie der Stiftung Zukunft.li birgt interessante Erkenntnisse zur Gemeindepolitik.

Foto: mw

sparpotenzial. Bei Auslagerungen in eigenständige Organisationsstrukturen noch mehr. In der Wasserversorgung der Oberländer Gemeinden schlummert demnach Potenzial von einer 20-prozentigen Optimierung, in der Forstwirtschaft 28 Prozent und der Verwaltung vergleichsweise niedrige 5 Prozent. Für diese Vergleiche wurden verschiedene Kooperationsmodelle und Kennzahlen von vergleichbaren Gemeinden in der Schweiz herangezogen. Die Studienautoren weisen darauf hin, dass für die Vergleiche verschiedene Annahmen getroffen werden müssen, die Resultate aber dennoch valide Annäherungen an die Grössenordnung eines möglichen mittelfristigen Synergiepotenzials darstellen.

Sind Gemeinden also offen für Kooperationen, kann viel Geld und Aufwand eingespart werden. Fusionen, so beschreibt die Studie, sind allerdings aktuell weniger sinnvoll, weil die dadurch erlittenen nicht-monetären Verluste (Identifikation, Bürgernähe etc.) hoch wären und die Fusionsvariante im Vergleich mit einem Ausbau der Kooperationen aus finanzieller Sicht keine wesentlichen Vorteile bietet. Da es aktuell auch noch keine Anzeichen dafür gibt, dass Posten in

Kommunalpolitik und -verwaltung schwierig zu besetzen sind, wären Fusionen auch nicht angebracht.

Aufgaben entflechten

Neben der Entflechtung von Kirche und Staat hat Regierungschef Adrian Hasler auch die Aufgabenentflechtung zwischen Land und Gemeinden auf seiner Agenda. Ein grosser erster Schritt wurde bereits 2005 in diesem Thema erledigt, es fehlen aber noch vier Bereiche, in denen die Entflechtung noch nicht angegangen wurde. So heisst es nicht immer: Wer zahlt, befiehlt. Und dies empfiehlt die Studie zu ändern.

Die Gemeinden steuern aktuell beispielsweise 50 Prozent der Lehrerlöhne von Kindergarten- und Primarschullehrern bei. Am Ende bleibt ihr Einfluss aber eingeschränkt, weil sämtliche relevante Regelungen, welche die Höhe der Lehrerlöhne definieren, auf Landesebene getroffen werden. Genauso bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe und den Ergänzungsleistungen. Auch bei der Alterspflege und -betreuung werden die Gemeinden zwar zur Kasse gebeten, Entscheidungskompetenzen haben sie aber kaum. Deshalb empfiehlt die Studie, dass die Lehrer-

löhne, die Sozialhilfe und die Ergänzungsleistungen künftig vom Land bezahlt werden, das de facto bereits alle Entscheidungskompetenzen bei sich hat. Im Gegenzug würden Familienhilfen, LAK, APH Schlossgarten und Lebenshilfe Balzers vollständig in den Kompetenz- und Finanzierungsbereich der Gemeinden überführt. Die Mehrkosten für den Staat könnte man – unmerklich für die Steuerzahler – in einer neuen Aufteilung der Steuereinkünfte kompensieren.

Auch bei einer Neugestaltung des Finanzausgleichs liessen sich Verbesserungen herausholen, würde man mit einem horizontalen Finanzausgleich den grossen Unterschieden in der Steuerkraft zwischen den Gemeinden Rechnung tragen. Die Stiftung Zukunft.li empfiehlt am Ende, dass die Gemeinden durch eine verstärkte Zusammenarbeit und die Auslagerung ausgewählter Aufgaben Effizienzpotenzial nutzen sollen. Durch eine klare Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung soll zudem die finanzielle Autonomie der Gemeinden gestärkt werden. Eine weitere Empfehlung der Studie ist die systematische und periodische Prüfung der Art und Weise der Aufgabenerfüllung durch die Gemeinden. Die Gemeinden sollen sich gemeinsam regelmässig fragen, was sie wie effizienter erledigen könnten. Dies, weil – anders als in der Privatwirtschaft – kein Marktdruck besteht, der zu einer permanenten Überprüfung der Prozesse zwingt und sich Rahmenbedingungen beispielsweise durch den demografischen Wandel, zunehmende Individualisierung, steigende Urbanisierung des ländlichen Raums oder die Möglichkeiten der Digitalisierung verändern. ■ Michael Winkler



Michael Winkler Parteilsekretär

Kommentar

Potenziale besser nutzen

Fiskalische Äquivalenz, heisst es in der Fachsprache. Und wenn man dem sagt «wer zahlt, befiehlt», ist einem auch klar, was gemeint ist. Denn trotz wichtigen Schritten, dieses Prinzip auch zwischen Land und Gemeinden durchzusetzen, haben Regierung und Gemeinden hier noch Hausaufgaben. Wenn man nämlich schon viele Millionen ausgibt, möchte man auch bestimmen, was damit wie gemacht wird. Das ist derzeit zum Beispiel in der Bildung und der sozialen Wohlfahrt noch nicht uneingeschränkt der Fall. Eine Arbeitsgruppe befasst sich aktuell mit dem Thema, wobei in einer Interpellationsbeantwortung des Regierungschefs nicht wirklich eine grosse Lust herauszulesen war, die Dinge anzupacken. Auch beim Thema Finanzausgleich, der grosses Optimierungspotenzial birgt, scheint man hier Beton anrühren zu wollen. Doch eines ist klar: Man muss sich auch als öffentliche Hand stets und regelmässig hinterfragen, ob man alles richtig und effizient genug handhabt. Und gerade, wenn man auf die stets wachsenden Reserven einiger Gemeinden schaut, fragt man sich in Zeiten der Negativzinspolitik, ob dieses System noch zeitgemäss ist oder ob man der Bürgerin und dem Bürger attraktivere Modelle bietet, wie man mit deren Geld umgeht. Klar, es geht dem Land und den Gemeinden im Grossen und Ganzen gut – doch die Entwicklungen sind rasant und Optimierungspotenzial gibt es immer. Dem sollte man auf die Spur gehen, anstatt Beton anzurühren und sich auf den Lorbeeren der Vorgänger auszuruhen. ■

Gemeindewahlen 2019 – mit der Vaterländischen Union klar für deine Gemeinde

Nur wer sich einbringt, kann auch Veränderung herbeiführen. Damit Gemeindepolitik erfolgreich sein kann, braucht sie die Mitwirkung ihrer Einwohner. Wer sich im Hinblick auf die Gemeindewahlen 2019 für eine Kandidatur interessiert oder sich in anderer Form in die Politik einbringen möchte, kann sich bei nachstehenden Personen melden. Sie geben gerne darüber Auskunft, welche Möglichkeiten es gibt, sich zu engagieren. Für Frauen gibt es speziell die Möglichkeit, sich an sogenannte «Gottas» zu wenden. Mit ihrer Hilfe können sich Interessierte noch besser vernetzen sowie von Wissen und Erfahrung profitieren.

Tel.: +41 79 832 06 53

Bettina Fuchs, Vorstand
bettyfox@supra.li

Triesen
Max Burgmeier, Obmann
madmax@li-life.li
Tel.: +41 79 697 44 47

Triesenberg
Erich Sprenger, Obmann
e.sprenger@mareco.li

Hubert Sele, Vorstand
hubert.sele@adon.li

Vaduz
Johann Ott, Vorstand
j.ott@supra.net
Tel.: +423 232 51 64

Schaan
Josef Hermann, Obmann
josef@hermann.li
Tel.: +423 233 46 00

Planken
Markus Kolzoff, Obmann
markus.kolzoff@adon.li
Tel.: +423 373 40 55

Eschen-Nendeln
John Zimmermann, Obmann
jzimmermann37@gmail.com
Tel.: +423 794 32 20

Mauren-Schaanwald
Christoph Gassner, Obmann
christoph.gassner@look4.li

Gamprin-Bendern
Dietmar Hasler, Obmann

fehragass30@gmail.com
Tel.: +423 787 15 15

Ruggell
Jakob Büchel, Obmann
jakob@powersurf.li
Tel.: +41 78 911 73 57

Orlando Wanner, stv. Obmann
orlando.wanner@blueemail.ch
Tel.: +41 78 811 11 12

Schellenberg
Dietmar Lampert, Obmann
dietmar.lampert@powersurf.li
Tel.: +41 79 224 05 02

Unsere Gottas
Regierungsrätin Dominique Gantenbein
dominique.gantenbein@regierung.li

Landtagsvizepräsidentin
Gunilla Marxer-Kranz
gunilla.marxer-kranz@landtag.li

Violanda Lanter-Koller
Landtagsabgeordnete
violanda.lanter-koller@landtag.li
Tel.: +423 373 68 02

Christine Schädler
Präsidentin Frauenunion
frauenunion@vu-online.li
Tel.: +41 78 672 00 44

Daniela Wellenzohn-Erne
VU-Vizepräsidentin Oberland
gr.wellenzohn.daniela@triesen.li

Marion Gschwenter, Gemeinderätin
info@naturheilpraktik.li
Tel.: +423 373 60 70